

Anhang 2

Sicherheitskonzept Wald

Wichtige Telefonnummern:

Feuerwehr und Rettungswagen:	112
Polizei:	110
Giftnotruf:	0911/3982451 (Nürnberg)
Giftnotruf:	089/19240 (München)

Im Notfall bewahren wir immer Ruhe und beruhigen das Kind!!!

Vermeidung/ Vorbeugung von Gefahren:

Um eine schnelle medizinische Erstversorgung sicherzustellen, haben wir auf allen Entdeckungstouren durch den Wald, stets unseren Notfallrucksack und das Waldhandy dabei. Der Inhalt des Rucksackes wird regelmäßig auf seine Vollständigkeit und Haltbarkeit überprüft. Herausgenommene Versorgungsmittel werden umgehend wieder aufgefüllt.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig, alle 2 Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

Als Warnsignal für kritische Situationen ist die Trillerpfeife festgelegt. Die Kinder sammeln sich bei den Erziehern sobald das Signal ertönt, so können brenzliche Situationen schnell kontrolliert und entkräftet werden.

Sturzgefahr:

Kinder dürfen auf erlaubten Bäumen nur soweit hinaufklettern, wie sie es selbst schaffen und auch wieder eigenständig hinunterkommen. Festes Schuhwerk schafft Trittsicherheit beim Laufen, Klettern und Springen im Wald.



Umgang mit Stöcken und Ästen:

Wir laufen nur langsam mit einem Stecken in der Hand. Wir zeigen mit der Steckenspitze immer Richtung Boden und nie in die Nähe von anderen Kindern besonders nicht zum Gesicht.



Wenn wir durch das Dickicht wandern, halten wir Äste, die in Weg versperren, für unsere Nachfolger fest und lassen diese nicht zurück schnalzen. Wir schützen dabei auch unsere Augen und Hände vor spitzen Zweigen oder Dornen.

Schutz vor Erschlagung:

Die Gemeinde überprüft in regelmäßigen Abständen unseren Waldplatz auf Totholz. Somit verringert sich die Gefahr von herabfallenden Ästen. Bei Spaziergängen achten wir darauf, nicht unter Bäumen mit abgebrochenen oder toten Ästen zu rasten.



Erdrosselung- und Erstickungsgefahr:

Um eine Erdrosselung zu vermeiden, tragen wir nur Loopschals um unseren Hals und keine langen Kordeln, Bänder oder Ketten an unserer Kleidung.



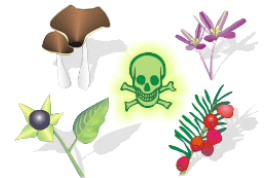
Fuchsbandwurm:

Um die Gefahr vom Fuchsbandwurm auszuschließen, lernen die Kinder sehr früh nur mitgebrachte Speisen zu essen.



Vergiftung:

Um Vergiftungen von Pflanzen, Beeren und Pilzen zu vermeiden, waschen wir vor dem Essen gründlich die Hände und verzehren nur mitgebrachte Speisen. Die Kinder werden darauf sensibilisiert giftige Pflanzen, Beeren und Pilze zu erkennen und davon Abstand zu nehmen. Um uns in der Natur gut zurecht zu finden, führen wir in unserem Rucksack, immer ein Naturbestimmungsbuch mit.



Zeckenbisse:

Kinder schützen sich mittels langer Kleidung und/oder anderen Schutzmitteln z.B. „AnitBrumm“, Zeckenarmbänder, usw. Der Körper wird von den Eltern abends abgesucht. Kommt es doch zu einem Biss, wird die Zecke, nach Absprache mit den Eltern entweder entfernt oder die Eltern werden verständigt.



Schutz vor Nässe und Kälte:

Richtige Kleidung vermindert das Verletzungsrisiko und beugt Probleme z.B. Hautreizungen durch Nässe und Kälte vor. Zuhause aufgetragene Winter- oder Fettcreme schützt die Haut vor Trockenheit und Kälte.



Schutz vor Sonne und Hitze:

Um die Kinder vor Sonnenbrand und Sonnenstich zu schützen, tragen wir lange luftige Kleidung und eine Kopfbedeckung. Wir suchen schattige Plätze auf und trinken ausreichend und regelmäßig.



Insektenstiche:

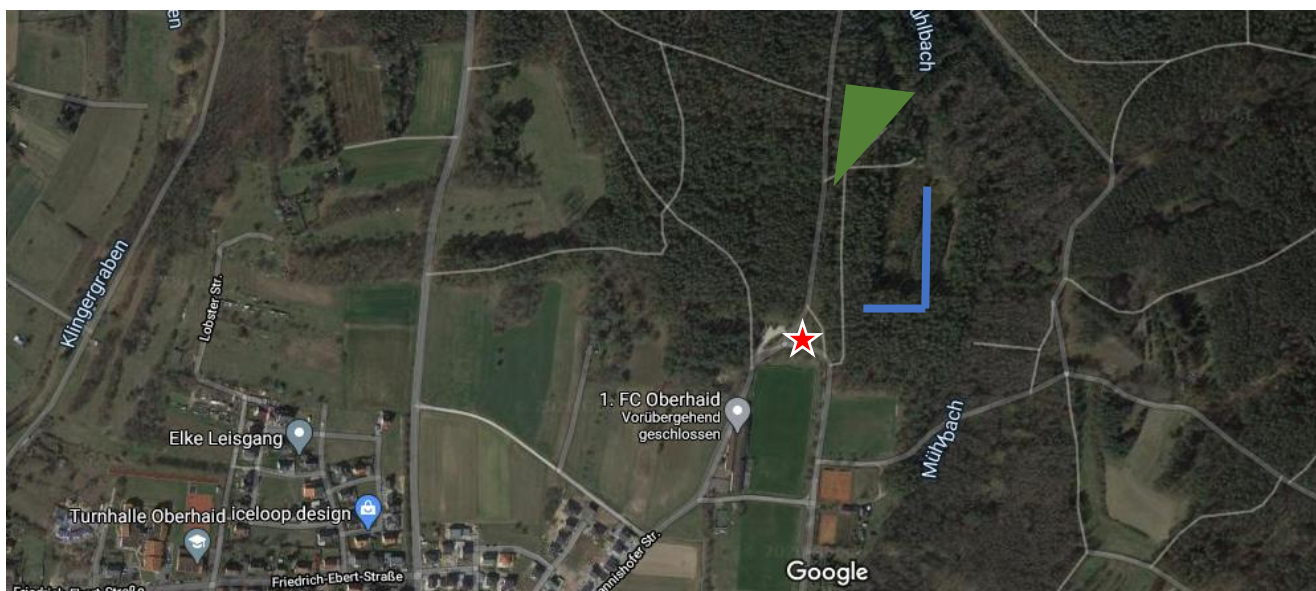
Aus Schutz vor Wespenstiche verzichten die Kinder auf süße Speisen und Getränke. Zum richtigen Verhalten in Gegenwart von Bienen, Wespen und Hornissen werden die Kinder angeleitet.



Notfallplan! Verhalten im Wald bei:

1. Brand im Bauwagen:

Alle Kinder verlassen den Bauwagen und sammeln sich bei den Erziehern am Morgenkreis. Dort wird die Anwesenheit überprüft. Eine Erzieherin kehrt zurück und versucht mit dem Feuerlöscher den Brand zu löschen. Eine weitere Erzieherin wählt in der Zwischenzeit den Notruf. Ist der Brand gelöscht, warten die Kinder und Erzieher in einem sicheren Abstand (Morgenkreis) auf das Eintreffen der Feuerwehr. Sollte der Brand sich rasch ausbreiten, verlässt die Erzieherin den Bauwagen und kehrt zur Gruppe zurück. Die Gruppe geht geschlossen über den bekannten Weg an der Baumschule vorbei Richtung Parkplatz. Dort warten sie auf den Bänken auf weitere Anweisungen der Feuerwehr. Die Kindergartenleitung wird informiert. Sollte der Brand sich im Wald ausbreiten, läuft die Gruppe geschlossen zum Regenbogenkindergarten. Die Eltern werden per Telefon informiert die Kinder dort abzuholen.



2. Unfall mit schwerer Verletzung eines Kindes am Grundstück

- Sollte sich ein Kind auf dem Grundstück schwer verletzen, wird bei diesem umgehend Erste-Hilfe geleistet.
- Sollte es die Situation erlauben, wird es dazu in den Bauwagen gebracht.
- Dort sind die Bedingungen, die Wunde zu versorgen und das Kind bequem zu positionieren gegeben.
- In der Zwischenzeit wählt eine andere Erzieherin den Notruf und gibt an, dass sie dem Rettungswagen zur Wegweisung entgegenläuft und am FC- Gebäude auf ihn wartet.
- Die dritte Erzieherin sammelt die Kinder auf der Veranda, so sind alle Kinder leichter zu beaufsichtigen, und die Erzieherin kann bei der Erste-Hilfe-Versorgung mit unterstützen.
- Die Eltern werden telefonisch benachrichtigt.
- Die Kollegin läuft nach dem Anruf bei der Leitstelle zum FC Gebäude (Johannishoferstraße 18.) und wartet dort auf den Krankenwagen, dass sie ihn zum Waldplatz leiten kann.



- Das Kind wird vom Rettungsdienst versorgt.
- Je nach Problematik wird die Kindergartenleitung informiert.
- Das pädagogische Personal schreibt einen Unfallbericht

3. Unfall mit schwerer Verletzung eines Kindes beim Spaziergang

- Sollte sich ein Kind bei einem Spaziergang durch den Wald verletzen, wird bei ihm umgehend Erste-Hilfe geleistet.
- Um das Kind gut zu versorgen wird es auf die Rettungsdecke oder Jacken gelegt/ gesetzt.
- In der Zwischenzeit wählt eine andere Erzieherin den Notruf und gibt die ungefähre Position der Gruppe an. Des Weiteren wird sie angeben, dass sie dem Rettungswagen winkend entgegenlaufen wird.
- Die dritte Erzieherin sammelt die Kinder in ihrer unmittelbaren Nähe, so sind alle Kinder leichter zu beaufsichtigen, und die Erzieherin kann bei der Ersten-Hilfe-Versorgung mit unterstützen.
- Die Eltern werden telefonisch benachrichtigt.
- Die Kollegin läuft nach dem Anruf bei der Leitstelle auf dem Hauptweg Richtung FC-Gebäude dem Krankenwagen entgegen. (Johannishoferstraße18.) Sie leitet die Rettungskräfte zum Unfallort.
- Das Kind wird vom Rettungsdienst versorgt.
- Je nach Problematik wird die Kindergartenleitung informiert.
- Das pädagogische Personal schreibt eine Unfallbericht



4. Vergiftung durch Giftpflanzen

Grundsätzlich sind die Kinder dazu angehalten, nur mitgebrachte Speisen zu verzehren. Isst ein Kind eine Pflanze, Pilz oder Beere wird das Kind angehalten, das Gegessene auszuspucken. Das Kind und seine Spielgefährten sollen zeigen, wo sie das Gegessene gefunden haben und beschreiben, wie es aussah. Von den Erziehern wird das Gefundene in eine Box eingepackt und im Lexikon nachgeschlagen. Sollte das Gegessene ungiftig sein, wird das Kind weiter beobachtet und Informationen bei der Gifthotline eingeholt. Die Eltern werden davon in Kenntnis gesetzt. Sollte beim Nachschlagen festgestellt werden, dass das Gegessene giftig ist, wird der Krankenwagen per Notruf gerufen und die Eltern benachrichtigt. Das Kind wird dauerhaft von einer Erzieherin betreut. Eine andere Erzieherin läuft zum FC-Gebäude und leitet den Krankenwagen zur Waldgruppe. Das Gegessene wird den Sanitätern gezeigt und mitgegeben.



5. Gefährliche Begegnung mit Wildtieren

Die Kinder werden dafür sensibilisiert keine Wildtiere zu füttern, anzufassen oder zu fangen. Es werden auch keine toten Tiere oder Kot angefasst. Tiere werden stets aus der Ferne beobachtet. Begegnungen mit Wildschweinen können nicht ganz ungefährlich sein.



Woran erkenne ich, dass ein Wildschwein in der Nähe ist?

- Es riecht nach Maggi-Kraut
- Kraterlandschaft, durchwühlte Erde
- Narben an Bäumen, abgeschrubhte Rinde
- Matschige Baumstämme auf Kniehöhe („Mahlbaum“-Reviermarkierung der Eber)

Diese Stellen werden wir mit den Kindern stets meiden!!!

Was gilt es zu tun, wenn man einem Wildschwein begegnet?

- Dem Wildschwein eine Fluchtmöglichkeit geben, Tier flüchtet eher als anzugreifen
- Zu Muttertieren mit Frischlingen Abstand halten oder vergrößern. Diese greifen schneller an.
- Die Tiere haben normalerweise eine ausreichende Fluchtdistanz von über 150 Metern.
- Wildschweinen immer die Vorfahrt genehmigen
- Auf Warnsignale des Wildschweines achten:
 - Lautstarkes Schnauben
 - Aufgestelltes Schwänzchen
 - Zähneklappern

Zeigt ein Wildschwein dieses Verhalten, sollte man sich schleunigst weit von diesem entfernen!!!!

Oder sich groß machen und sich durch Klatschen oder Lärm bei dem Schwein bemerkbar machen

6. Gefährliche Wetterveränderungen

Sind Unwetterwarnungen vorab bekannt, werden die Eltern rechtzeitig über die Kita-App informiert, dass der Kindertag nicht im Wald, sondern im Jugendtreff stattfindet. (Raum Jugend 1 im KJK der Gemeinde Oberhaid Schulstraße 2b, 96173 Oberhaid) Bei spontanen Wetterverschlechterungen, begeben wir uns immer in die Nähe des Bauwagens, um notfalls Schutz zu finden.



Große Kälte: Für sehr kalte Tage im Wald, ist es wichtig, dass die Kinder zwiebelgeschichtete Kleidung tragen und das Gesicht mit Schutzcreme eincremen. Um die Kinder warm zu halten, bewegen wir uns viel an diesem Tag, trinken warmen Tee oder können uns im beheizbaren Bauwagen aufhalten.

